



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Himmel-Brod der Seelen**

**Segneri, Paolo**

**Frankfurt am Mayn, 1691**

VII. April. Filios enutrivi, & exaltavi: ipsi autem spreverunt me. Jch habe  
Kinder auff erzogen/ und erhöhet: Sie aber haben mich verachtet.  
Isa.1.v.2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

auspöthen. Prov. 3. v. 34. Siehest du / was Gott oben in dem Himmel thut? Er verpöthet seine Spötter. Er spöthet ih-  
 ren indem er kömmt / und sie hinweg nimt /  
 wann sie es am wenigsten meinen. Er macht / daß sie in ihren Wollüsten  
 lauter Gift finden / in welchen sie ihnen  
 nichts anders als Honig zu genießen /  
 haben eingebildet. Er verurthet den  
 Halk ihres Ansehens / und Verlust ih-  
 res Gehirns. Noch mehr wird er  
 ihrer herten ins künfftige / wann sie  
 nemlich als seine getreue Freunde zu  
 ihm ruffen werden: Domine, Do-  
 mine, aperi nobis. Herr / Herr /

mach uns auff. Er aber wird ihnen  
 antworten: Nescio vos, ich kenne  
 euch nicht. Math. 25. v. 21. Jest ge-  
 he hin / und begieb dich unter die un-  
 glückselige Zahl der Spötter / welche  
 biß an ihr Ende nichts anders thun /  
 als spöthen. Diese sind vor Gott die  
 verhassesten Sünder / die weil sie die  
 abscheulichste Betrüger sind. Sie be-  
 trügen sich selbst / betrüge ihren Nächsten  
 und scheinet als wolten sie auch Gott  
 betrügen. Abominatio est Domino  
 omnis illusor. Der Herr hat einen  
 Greuel an einem jeden Spötter.  
 Prov. 3. v. 32.

VII. April.

Filios enutriti, & exaltavi: ipsi autem spreverunt me.  
 Ich habe Kinder aufgezogen / und erhöhet: Sie aber ha-  
 ben mich verachtet. Isa. 1. v. 2.

1. Erwachte / daß die Söhne von  
 ihrem Vater könnē auff drey-  
 erley Weis angesehen werden; nem-  
 lich in dem Stand der Knechte / in dem  
 Stand der Kinder / und in dem Stand  
 der Erben. In dem Stand der Knech-  
 te sind sie so lang als sie minderjährig  
 unter ihrem vorgesehten Vormünden  
 leben. In dem Stand der Kinder sind  
 sie / wann sie bey gehörigem Alter aus  
 der Minderjährigkeit treten. In  
 dem Stand der Erben sind sie / wann  
 sie die Erbschaft des väterlichen Reich-  
 thums schon erlangt haben. Der-  
 selben müssen die jenigen in allen die-

sen drey Ständen betrachtet werden /  
 welche als Glaubige sind auffgenom-  
 men worden zu der höchsten Staffel  
 der Kinder Gottes / allermaßen die  
 Heyden und Unglaubige unter selb-  
 ige nicht gezehlet werden. In dem  
 Stand der Knechte sind gewesen die  
 Jüden / die weil sie sind allzeit unter dem  
 Gesetz gehalten worden / nicht anders  
 als wie jene / so zu dem vorgesehten Al-  
 ter noch nicht gelangt / und unter einem  
 strengen Vormund leben mußten. In  
 dem Stand der Kinder sind die Chri-  
 sten / welche Christus mit seiner An-  
 kunfft von der Dienstbarkeit des Geset-  
 zes

Handwritten notes in the right margin, including the word "Seconde" and other illegible characters.

ges erledigt hat. In dem Stand der Erben sind die Seligen/ welche schon sind in die Besetzung der Väterlichen Erbschaft/ nemlich des klaren Angesichts Gottes/ gestellt worden. Diesem nach wirst du leicht verstehen können/ wer die Söhne sind/ über welche sich Gott in gegenwärtigem Text so sehr beklagt. Gewiß ist es/ daß unter denselben die Seligen nicht verstanden werden/ diem Weil sie in den Vater dermassen verliebt sind/ daß sie ihn unablässlich loben und niemahls verachten. Ist derohalben übrig/ daß es entweder die Gläubigen des alten Testaments/ oder die Gläubigen des Neuen sind. Es ist zwar nicht ohne/ daß diese Klage wieder die Gläubigen des alten Testaments/ nemlich wieder die Juden/ geführt worden; jedoch aber ist selbige vielmehr auff die Gläubigen des Neuen Testaments/ nemlich auff uns Christen/ angesehen gewesen; deswegen/ obwol die Juden warhafftig Kinder gewesen/ hat sie doch Gott gar selten dieses Namens gewürdiget. Gemeinlich hat er sie genennet seine Knechte/ seinen Theil/ sein Volk/ seine Geliebte. Et tu Israel, serve meus, Und du Israel/ mein Knecht/ Isa. 41. v. 13. Conculcaverunt partem meam, Sie haben meinen Theil mit Füßen getreten/ Hier. 12. v. 10. Consolamini popule meus, Seyd getrost/ mein Volk/ Isa. 40. v. 10. Puer

Israel, & dilexi eum, Ich liebe Israel/ diem Weil er noch jung/ Osee. v. 11. Der ausdrückliche Name der Kinder Gottes/ und nicht des Abrahams/ Jacobs/ oder Juda/ war den Christen vorbehalten/ wie der H. Johannes angemerckt/ als er gesprochen Videte qualem charitatem dedit nobis Pater, in Filii Dei nominemur & simus. Sehet/ was für eine Liebe uns der Vater erzeigt hat/ daß wir Kinder Gottes genennet werden und seyn/ 1. Johan. 3. v. 1. Er hat nicht allein/ simus, auff daß wir sein/ dann dieses haben auch die Juden gehabt. Sondern er sagt noch dergleichen nominemur, auff daß wir genennet werden. Welches auff uns deutet/ diem wir in jenen Stand der Kinder gesetzt worden/ allwo wir auch für solche das ist/ für Kinder/ und nicht für Knechte/ gehalten werden. Dabero merck sich Gott wieder die jenige beklaget/ welche er lediglich Filios, seine Söhne nennet/ so ist kein Zweifel/ daß er die unerkentliche/ lasterhaffte/ und treulose Christen darunter verstehe/ so den ganzen Tag nichts anders thun/ als ihm widerstreben. Du bist ein Sohn Gottes. Aber hast du als ein Sohn Gottes jemahls ernstlich betrachtet/ wie Gott als ein Vater/ mit dir umgebe; und hingegen wie du dich/ als ein Sohn/ gegen ihm verhältst? Jetzt ist es Zeit/ daß

du ernstlich nachdenckest / ob auch du  
unter die gezelet werdest / welche den  
ganzen Tag nichts anders thun als da-  
für ihren Vater Gelegenheit geben /  
nimm Unwillen zu fassen.

2. Betrachte / wie lieblich Gott  
mit dir umgibe / indem er dir in die-  
sem Zeit einen billigen Verweis  
gibt. Er sagt / er habe dich erneh-  
ret / wie einen Sohn und habe dich zu-  
gleich auch erhöht. Filios enutivi,  
& exaltavi, Ich habe Kinder auff-  
erzogen / und erhöht. Was ist die-  
ses für eine Nahrung? Vielleicht allein  
deine unzahlbare zeitliche Güter / wel-  
che er dir gegeben hat? Aber diese sind  
auch dem Ungläubigen gegeben wor-  
den / welche nicht nur keine Söhne  
Gottes genennet werden / sondern auch  
nicht send / dieweil sich keinen Theil  
an der Erbschaft haben. Derohal-  
ben send es allein und vornemlich  
die Güter der Göttlichen Gnade. Und  
dahero ist die Nahrung / welche er dir  
allhier vor allen andern Dingen in das  
Geheiß vorwirfft / nichts anders / als  
welches / nach Christi dem Gebrauch  
in dem Allerheiligsten Sacrament em-  
pfangen / dessen keiner ausser der Kir-  
chen iewahls theilhaftig wird. Und  
diese Nahrung giebt dir Gott seines  
Theils ganz bereitwillig / auch als eine  
tägliche Speise / wann du dir's willst zu-  
nutt machen. Accipite & comedi-  
te, hoc est corpus meum, Nehmet

und esset / dieses ist mein Leib. Was  
ist die Erhöhung? Es ist eben die große  
Ehre / welche du als ein Christ genießest /  
und unzählbaren andern ist abgeschla-  
gen worden. Umb diese Ehr weiden  
dich die bösen Engel / und die guten ver-  
ehren selbige in dir. Diese macht /  
daß dir das Reich der Himmel zugehö-  
ret. In hoc vocati estis, ut benedi-  
ctionem hereditate possideatis,  
Ihr seid dahin beruffen / auff daß  
ihr den Segen mit der Erbschaft  
besitzet. 1. Petr. 3. v. 9. Bedinck dich  
nicht / Gott habe billich Ursach zu sa-  
gen: Filios enutivi, & exaltavi,  
ich habe Kinder erzogen / und erhö-  
het? Kan er dieses nicht sagen / indem  
er dir eine so vortreffliche Nahrung /  
und eine so herrliche Erhöhung gege-  
ben hat? Was kunte er mehrers thun?  
Er liebt dich mehr / als ein Vater seinen  
Sohn / indem er dich nicht nur erziehet /  
sondern auch von dem Bettelstab zu ei-  
nem Fürstenthum erhöht / welches er  
auch als ein Vater / ganz nicht schuldig  
ist zu thun.

3. Betrachte / was du hingegen aus  
jenen Dingen thust / so du als ein Sohn  
zu thun schuldig bist. Nichts thust du  
gegen alle seine Väterliche Gutthaten /  
als daß du ihn verachtest. Nicht nur allein  
danckest du ihm nicht / nicht allein erzei-  
gest du ihm keine Ehrerbietigkeit / nicht  
allein liebstu ihn nicht / sondern du ver-  
achtest ihn ausdrücklich / indem du seine

April. Nn Väter

Handwritten text on the flyleaf, possibly a library or collection mark.

Väterliche Gebote überschreitest. Filios enutriui & exaltavi, ipsi autem spreverunt me, Ich habe Kinder auffgezogen / und erhöhet; sie aber haben mich verachtet. O was für ein nachdrückliches Wörtlein ist dieses Autem, Aber! Dieses macht der Undankbarkeit einen Nachdruck / indem es gegen einander zu verstehen giebt / wie sich der Vater gegen die Kinder / und die Kinder gegen den Vater verhalten. Und daher giebt ers gleichfalls zu verstehen / wie viel grösser die Beleidigung sey / welche von denen Christen mit Verachtung ihres Gottes / als welche jemahls von den grösssten Heyden begangen wird. Dann / allein den freywilligen Unglauben angenommen / welchen wir in einem Christgläubige zu seyn / nicht muthmassen wollen / so sind alle andere Sünden / nemlich Mache / Betrug / Diebstahl / Heilheit / &c. wann die übrige Umstände gleich seynd / in einem Christen viel grösser / als in einem Heyden / und werden auch in der Hölle vielmehr gestrafft werden; die weil sie Verachtung seynd / so von einem Sohn gegen dem Vater herrühren. Filios enutriui, & exaltavi, ipsi autem spreverunt me, Ich habe Kinder erzogen / und erhöhet; sie aber haben mich verachtet. Und du kanst nichts desto weniger alle Tage ganz leichtsinnig sündigen? Ach / es hat wohl das Anse-

hen / das du dasjenige nicht betrachtest was du thust. Eine iede aus den Sünden / die du begehest / hältet in sich ein ausdrückliche Undankbarkeit. Was was für eine Undankbarkeit? Eine solche / welche die abscheulichste ist / nemlich eines solchen Sohns gegen einen solchen Vater. Erwege wohl / was das Wörtlein Ipsi, Sie / bedeutet / was das Wörtlein Spreverunt mich / bedeutet / so wirst du es auch mahl verstehen.

4. Betrachte / gleichwie diese Undankbarkeit / welche du mit Verachtung Gottes begehest / deine Sünde viel grösser macht / als andere eben gleichen Sünden / so von den Ungläubigen begangen werden; also ist diese Sünde auch grösser / als andere eben dergleichen Sünden / welche von den Jüden in dem alten Testamente begangen worden. Dann / auch sie angenommene Kinder gewesen / wie du bist / so waren sie nicht gleich denen Kinderjährigen / wie oben gesagt worden; und also folglich haben sie weder die ermeldte Nahrung noch jene Erhöhung empfangen / wie die denen Kindern eigentümlich gegeben / so schon frey sind / wie du bist. Es haben keine bessere Nahrung gehabt als das Manna oder Himmel Brod / so sie in der Wüsten genossen. Plurimum Manna ad manducandum, Es hat ihnen das Himmel Brod zu essen gereyhet.

gerognt Psal. 77. v. 24. Aber was soll dies seyn gegen jener Nahrung/ welche du bey dem Altar genießest / all- ein Jesus selbst/ lebendig und warhaff- tig/ deine Speise ist? Ego sum panis, qui de Caelo descendit, Ich bin das Brod/ welches vom Himmel her- ab gesittigen/ Joan. 6. v. 51. Sie ha- ben keine herrlichere Erhöhung gehabt/ als das Hebe/ so ihnen Gott auff dem Berg Sina aus eigenem Mund gege- ben hat/ sie hatten nichts herrlichers/ als ihre Verheissungen/ ihre Weissagun- gen/ ihre Wunderwercke/ und ihr so sehr berühmtes Priester-Ampt. Aber was ist alles dieses gegen der Erhöhung die du empfangen hast? Selbige Erhö- hung? so groß/ vortreflich/ und hoch sie auch war/ hatte doch endlich nichts anders in sich/ als das sie solte eine Vor- bildung und Figur deiner Erhöhung seyn. Und also ist selbige gegen deiner Erhöhung nichts anders gewesen / als ein Schatten. Umbra futurorum, Ein Schatten zukünftiger Dinge. Coloss. 2. v. 17. Es ist zwar wahr/ daß gleichwie du bist erhöhet worden zu Erlangung des himmlischen Reichs/ also sind auch die Jüden dahin erhöhet gewesen/ weil die Erbschaft allen Kin- dern so wohl minder-jährigen/ als frey- en gleich zukommt / iedoch aber ist ein großer Unterschied zu beobachten. Wann du anigo wohl lebest / laust du nach dei- nem Todt alsobald in den Himmel kom-

men; aber die Jüden habens nicht ge- foudt. Dann ob sie wohl heilig wa- ren / wie Abraham / Jacob / Joseph / David und andere / so sind sie doch gend- chiget gewesen / viel hundert Jahr in der Vorhöll zu warten; massen die Kinder / so lang sie minder-jährig/ zwar einen Zuspruch zu der Erbschaft / aber keinen wirklichen willkührigen Besiz haben. In solchen Besiz zu kommen/ ist auff alle Weise von nöthen / daß sie warten/ bis das gebührende / und von dem Vater bestimte Alter herbey kom- me. Usque ad præfinitum tetra- pus à Patre, Bis zur vorgesezten Zeit von dem Vater/ Gal. 4. Die- se vorgesezte Zeit ist gewesen die An- kunft Christi. Du hast also die größte Ursach / dich zu schämen / indem du sie-hest/ daß du anigo von deinem Vater viel liebreicher und besser/ als das Jüdi- sche Volk/ gehalten wirst/ selbiges a- ber alles ganz nichts achtest. Du pflegst kaum dieser erzeigten grossen Ehren zu gedencken / geschweige selbige hoch zu achten. Was ist es dann Wunder/ wann sich Gott über dich mehr beklagt/ als über die Jüden? Und also folglich ist es auch kein Wunder / wann er dich schärffer straffen wird als sie. Endlich jene / so in dem alten Testament gesün- diget / hatten das Ansehen/ als Kinder/ die noch nicht bey völligen Jahren/ son- dern minder-jährig gewesen; Du aber bist schon in dem männlichen Alter/

Nu 2 und

in die  
Seit

und was wirst du demnach für eine Entschuldigung / zu deinem Vortheil vorbringen / wann du dich nicht fürchtest / auch so gar den Vater zu verachten? Filios enutriui, & exaltavi, & ipsi spreverunt me. Ich habe Kinder auferzogen / und erhöhet; sie aber haben mich verachtet. Die wahrhafteste Verachtung eines Vaters kan allein von denen Kindern geschehen / welche nicht mehr minder-jährig sind.

5. Betrachte / daß Gott nicht gesagt: Offenderunt me, sie haben mich beleidiget; sondern spreverunt me, sie haben mich verachtet. Dann die Sünde / welche ihn also sehr zum Zorn bewegt / bestehet hauptsächlich in dem / daß sie ihn verachtet. Dann was willst du ihm sonst nachtheiliges zufügen? Du kanst ihm den höchsten Frieden nicht benehmen / welchen er in dem Himmel genießet. Du kanst ihn seiner Allmacht und Vorsichtigkeit nicht berauben; du kanst ihn mit all deinem Widerstreben nicht von dem Thron stossen. Si peccaveris, quid ei nocet? Wann du sündigen wirst / was wirstu ihm schaden? Job. 35. v. 6. Was du ihm Böses kanst zufügen / ist allein die Verachtung. Und dieses ist / was du ihm thust. Ipsi autem spreverunt me, Sie aber haben mich verachtet. Wann du derohalben eine Sünde der Heilheit / des Diebstahls / des Betrugs / oder andere dergleichen

begehst / so mußt du nicht ansehen / was selbige seibliche Wirkung an sich selbst hat / sondern daß sie eine Verachtung des Vaters ist. Ist dann deronige nicht Gott / welcher dir solches Werk unter der Straffe seiner höchsten Ungnad verbietet? Derohalben hast du nichts weiters mehr zu fragen. Ich weiß / wie du dich ausdrückst / nämlich / daß du niemahls verlangst / mit der Sünde deinen Gott zu verachten / sondern allein deinen Zorn auszulösen / dieser oder jener Wollust zu genießen. Aber was ist alle diese Entschuldigung? Es wäre gar zu groß / wann du Gott verachtetest / damit er verachtet würde. Dann dieses thun die Widamnten / und die Teuffel. Es ist genug / daß du ihn verachtest. Darnach sagt er nicht: Ipsi autem spreverunt me, ut spernerent me, Sie aber haben mich verachtet / damit sie mich verachteten, Sondern allein spreverunt me, sie haben mich verachtet. Bistu zu Frieden / daß dich dein Herr Knecht nicht verachtet aus diesem Anfang und Ende / damit er dich verachte / sondern daß er allein verlangt / seinen Wollust nachzugehen? Wann er dann Befehl nicht schleunig verrichtet / erzürnest du dich alsobald / und hältst seine Gebote für verachtet. Wann wirstu dann nicht / daß sich auch Gott alsobald wieder dich erzürne? Denn dieses ist / was ihn schmerzet / nemlich die

Verachtung. Contempserunt me  
Domus Israel. Das Haus Isra-  
el hat mich verachtet. Hier. 3. v. 20.  
Contempserunt me, Es hat  
mein Gericht verachtet. Ezech. 5.  
v. 6. Contempserunt legem meam,  
Sie haben mein Gesetz verachtet.  
Ezech. 12. v. 26. Contempserunt  
timorem Dei, Sie haben die Furcht  
Gottes verachtet. Eccl. 49. v. 6. Die-  
ses ist in h. Schrift sein unablässiges  
Klagen. Dahero / wann du etwas thust /  
so ist verboten / wann du es auch  
schon allein deswegen thust / damit du  
deiner ungezügelmten Begierde nach-  
gehst / so ist es doch schon ebenso viel /  
als wenn du sagtest / du verachtest sei-

nen Väterlichen Jorn; dann du ver-  
sagst ihm den Gehorsam / du verläugnest  
ihm den Dienst / begiebst dich frevent-  
lich aller Erbschafft. Wie soll dich  
denn hernach Wunder nehmen; daß jede  
Tods-Sünde / so klein sie auch ist / eine  
ewige Straff verdienet? Dann wann  
sie es verdienet / weil sie eine Verach-  
tung Gottes ist / so ist nicht möglich /  
daß in der Hölle jemahls eine Straffe  
gefunden werde / welche groß genug  
sey / einen also grossen Fehler zu straf-  
fen. Dahero weil mit der Schwere  
der Straffe nicht kan genug geschehen  
wird selbiges / so viel es möglich / mit  
Langwirigkeit der Straffe ersetzt.

VIII. April.

Ego redemi eos, & ipsi locuti sunt contra me mendacia.

Ich habe sie erlöst / und sie haben Lügen wider mich geredt.

Osee 7. v. 13.

1. Bedenke / daß einer auff zwey-  
erley Weise kan von einem Un-  
gel erlöst werden; wann man ihn nem-  
lich einander nach geschenehem Fall  
ausbeht / oder wann man ihn vor dem  
Fall bewahret. Eine jede Weise aus  
diesem beyden / wird unter dem Wort/  
redimere. erlösen / verstanden. Die  
andere Weise der Erlösung / hat David  
gebraucht / als er gesagt / Gott habe  
sein Volk aus Egypten erlöst. Rede-  
misti in brachio tuo populum tu-  
um, Du hast dein Volk mit dei-

nem Arm erlöst / Psal. 67. v. 16. Die  
erste Weise der Erlösung hat David  
gebraucht / als er gesagt / Gott habe ihn  
erlöst von dem Schwerdt des Königs  
Sauls. Qui redemisti David servum  
tuum de gladio maligno: eripe me,  
Der du deinen Diener David von  
dem böshafften Schwerdt erlöset  
hast; reiffe mich heraus / Psal. 143. v.  
10. Jesso siehe worüber Christus in  
obangezogenem Text dieser Betrach-  
tung also sehr klage. Er klagt / daß /  
nachdem er die Menschen auff beyder-

Handwritten text on the flyleaf, possibly "In nomine Domini Amen" and "Sequitur".